

Klettertalente zugestehen als unseren heutigen, müssen wir – schon wegen der vielen Mücken – bezweifeln, dass sich die Färli im steilen und unfreundlichen Mockawald wohlgefühlt hätten.

Versuchen wir also eine nächste Herleitung. Das alte Tätigkeitswort «mocken» bedeutet «versteckt liegen». Der «mockende wald» wäre dann eine abgelegene Stelle gewesen, die man vom Tal aus nicht sehen kann und die vielleicht auch schwer zugänglich ist. Nun liegen aber die benachbarten Waldpartien von unten her gesehen mindestens ebenso versteckt, und es ist nicht einzusehen, wieso ausgerechnet nur der Mockawald danach benannt wurde.

Eine weitere mögliche Erklärung ist auch von Dr. Frick: Dieses Waldstück könnte einem Mann namens Mock gehört haben. In diesem Fall hätten wir es mit einem noch recht jungen Namen zu tun, weil bis zu Anfang des letzten Jahrhunderts der Wald entweder herrschaftlicher Besitz war, oder aber nur gemeinschaftlich genutzt wurde. Privatbesitz gab es erst später. Wenn sich Urkunden finden lassen, die belegen, dass in Vaduz ein Mann oder eine Familie Mock gelebt haben, können wir diese Herleitung akzeptieren. Wie der Besitzer aus jenem Waldstück Nutzen zu ziehen vermochte, ist allerdings eine andere Frage. Die Arbeit dort oben muss sehr beschwerlich gewesen sein. Schon wegen der vielen «Mücken».

*Tidrüfe, rechts mit Tid- und Mockawald (Mitte oben).*

